

**Jahres-
BERICHT
2021**

JahresBERICHT 2021

Diakoniewerk Essen
Bergerhauser Str. 17, 45136 Essen
Telefon 0201 2664 0
Telefax 0201 2664 595900
info@diakoniewerk-essen.de
www.diakoniewerk-essen.de

JahresBERICHT 2021

INHALT

1. Bericht des Vorstands
2. Berichte aus den Gesellschaften
 - 2.1. Jugend- und Familienhilfe
 - 2.2. Gefährdetenhilfe
 - 2.3. Behindertenhilfe
 - 2.4. Senioren- und Krankenhilfe
 - 2.5. Arbeit und Beschäftigung
 - 2.6. Kindertagesbetreuung
3. Ausblick
4. Überblick in Zahlen

1. BERICHT DES VORSTANDS

CORONA-PANDEMIE

Die Pandemie hat uns ein weiteres Jahr begleitet und unsere Arbeit in vielerlei Hinsicht geprägt. Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeitende waren erkrankt und/oder in Quarantäne. Jedoch haben sich fast alle Mitarbeitenden und Bewohner impfen lassen, was die Lage deutlich erleichtert hat. Dennoch waren und sind die Herausforderungen groß, denen aber durch den übergroßen Einsatz vieler begegnet werden konnte. Weiterführende Informationen zu den Auswirkungen der Pandemie sind in den Berichten der Gesellschaften zu finden. Darüber hinaus haben wir uns im Rahmen der Post-Corona-Strategie der Stadt Essen in verschiedenen Feldern des Programms „Aufholen nach Corona“ beteiligt.

Mit der Pandemie einher gingen wiederum neue gesetzliche und behördliche Verpflichtungen, denen nachzukommen war. Hierzu gehörte auch, den Mitarbeitenden in geeigneten Fällen mobiles Arbeiten zu ermöglichen. Dies konnten wir in vielen Fällen in Abstimmung mit den Mitarbeitenden umsetzen.

FACH- UND FÜHRUNGSKRÄFTEMANGEL

Nach wie vor zeigt sich in beinahe allen Arbeitsbereichen ein erheblicher Mangel an Fachkräften. Die zusammen mit einer Personal-Marketing-Agentur entwickelte neue Karriereseite wurde umgesetzt und konnte zu einer Erhöhung der Bewerbungszahlen beitragen. Das Motto „UNperfekt wie das Leben selbst“ bildet den Aufhänger für vielfältige Einblicke in unseren Arbeitsalltag beim Diakoniewerk. So spielen z.B. unsere Mitarbeitenden die Hauptrollen in Kurz-Filmen, in denen diese ihre Auslegung des Mottos in Bezug auf ihre Arbeitssituation anschaulich erläutern.

Auch unser - durch eine Arbeitsgruppe entwickeltes – neues Magazin „DIWER|S“ erschien erstmalig im Jahr 2021. Der Titel des neuen Magazins leitet sich ab vom Werkstitel: Zusammenfügung der Begriffe Diakonie, Werk und Essen und begriffliche Anlehnung an den lautlichen und inhaltlichen Namensvetter ‚divers‘. DIWER|S erzählt aus den Zusammenhängen des Diakoniewerks Essen heraus über das, was im Werk und in unserer Stadt passiert. DIWER|S tut dies aus diversen Blickwinkeln und Perspektiven, ob Mitarbeitende oder Experten von außerhalb, von Kindern oder Essener Prominenten. DIWER|S stellt sich der größer werdenden Diversität im eigenen Unternehmen und seinen vielfältigen Arbeitsfeldern. Mit all dem macht DIWER|S deutlich, wie wir im Diakoniewerk das „ZusammenLeben gestalten“.

Darüber hinaus wurde unseren Mitarbeitenden und Leitungen im vergangenen Jahr wieder durch ein vielfältiges Fortbildungsangebot – sowohl im fachlichen als auch persönlichen Bereich - die Möglichkeit der individuellen Weiterentwicklung gegeben.

Erfolgreichen Abschluss fand in 2021 die „Führungswerkstatt“, welche die – aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen des Werks stammenden – Teilnehmenden in 54 Seminarstunden auf mögliche weitere Führungsaufgaben vorbereitet. Auch in 2022 werden wir weitere zwei Mitarbeitenden-Gruppen durch die Teilnahme an dieser Weiterbildungs-Reihe in ihrer persönlichen Entwicklung fördern.

SOZIALFONDS

Auch im vergangenen Jahr konnte Mitarbeitenden und deren Familien, die unverschuldet in eine wirtschaftliche Notsituation geraten sind, durch den Sozialfonds des Diakoniewerks geholfen werden. Eine solche Unterstützung in Form einer Einmalzahlung können hauptamtlich Mitarbeitende des Werks, unabhängig von Dienstzugehörigkeit und Vertragsgestaltung, beantragen. Der Sozialfonds, der auf Anregung der Mitarbeiterschaft des Diakoniewerks im Jahr 2017 ins Leben gerufen wurde, erhielt als Grundstock eine Einzahlung von 2.000 € durch das Werk und speist sich ansonsten aus freiwilligen Zahlungen der Mitarbeitenden. Im vergangenen Jahr wurden drei Anträge gestellt, durch den (heterogen besetzten) Vergabeausschuss bewilligt und 3.550 € an die Antragstellenden ausgezahlt. Insgesamt wurden seit 2017 zwölf Anträge gestellt, davon elf bewilligt und eine Summe von 5.850 € ausgezahlt.

OFFENE SENIORENARBEIT

Auch im Jahr 2021 wurden die vier Zentren 60plus in evangelischer Trägerschaft weiterentwickelt, geeignete Formate zur Ansprache älterer Bürgerinnen und Bürger umgesetzt sowie die haupt- und ehrenamtlichen Akteure fachlich begleitet. Zudem wurde in den beiden letzten Jahren durch unsere Leitung des Senioren- und Generationenreferates in der Implementierungsphase der Neuaufstellung der Offenen Seniorenarbeit eine umfangreiche Qualifizierungsmaßnahme – die so genannte „Entwicklungswerkstatt“ – stadtweit für alle Mitarbeitenden der Zentren 60plus durchgeführt

FACHBERATUNG FÜR KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Zum Beginn des neuen Kitajahres konnte die vakante Stelle der Kita-Fachberatung, die für alle evangelischen Kindertageseinrichtungen in Essen gleichermaßen zuständig ist, neu besetzt werden.

DIGITALISIERUNG

Zur Einbindung der Mitarbeitenden in dieses gesellschaftsübergreifende Thema fanden im Herbst fünf Workshops mit heterogenen Mitarbeitenden-Gruppen sowie Leitungen statt. Es wurde sich über die unterschiedlichen Blickwinkel auf die weiter voranschreitende Digitalisierung im Diakoniewerk ausgetauscht sowie zusammengetragen, welche Prioritäten in der Umsetzung von Maßnahmen die jeweiligen Mitarbeitenden bei der weiteren digitalen Transformation des Werks sehen.

Im Anschluss wurden die Ergebnisse aus den Workshops zusammengefasst und im Kreise der Leitungen der Geschäftsbereiche vorgestellt. Auch von diesen wurden Umsetzungs-Prioritäten für die jeweiligen Geschäftsbereiche sowie das gesamte Diakoniewerk benannt. In weiteren Terminen folgte dann die Herausarbeitung der Aktionspunkte inklusive der einzelnen Schritte. Die Umsetzung wird uns noch viele Monate begleiten.

2. BERICHTE AUS DEN GESELLSCHAFTEN

2.1. JUGEND- UND FAMILIENHILFE

Nach mehreren Jahren der Entwicklung wurde zum Ende des Berichtsjahres das umfangreiche Konzept der Gesellschaft zum Schutz vor sexualisierter Gewalt finalisiert und implementiert.

Stationäre Jugendhilfe: Karl-Schreiner-Häuser

Die Lage in den stationären Bereichen der Karl-Schreiner Häuser (KSH) zeigt sich gegenüber 2020 deutlich verbessert und erreicht eine gute Auslastung. Hierbei wird deutlich, dass die Maßnahmen im Rahmen der Perspektiventwicklung KSH 2026 gegriffen haben. Der Bereich der ambulanten und teilstationären Angebote zeigt auf Grund der Coronapandemie nur eine leicht steigende Tendenz.

Für die Perspektive der kommenden Berichtsjahre gibt es vielversprechende Kontakte zu umliegenden Jugendämtern zur Entwicklung neuer Konzepte. Perspektivisch ist für 2023/2024 geplant, mit einem Investor eine neue Immobilie als Ersatz für zwei vorhandene Außenwohngruppen zu errichten, so dass eine zukunftsichere räumliche Versorgung für die zu betreuenden Jugendlichen gewährleistet werden kann.

Jugendschutzstelle

Trotz der pandemischen Lage, den Quarantäneverordnungen und der Renovierungsphase in 2021 (eingeschränktes Platzangebot) hatte die Jugendschutzstelle phasenweise eine hohe Belegung zu verzeichnen. In der Gesamtsicht ist die Auslastung höher als in 2020.

Die Anrufe beim Jugendnottelefon haben einen neuen Höchststand erreicht. Die Außeneinsätze sind von 2019 (249) zu 2021 (403) um 154 angestiegen. Aktuell wird mit dem örtlichen Jugendamt überlegt, wie man auf die Steigerung reagiert.

Es bleibt abzuwarten, welche Herausforderungen die Pandemie weiter mit sich bringt. Im Aufnahmeheim sind alle Mitarbeitenden geimpft, dies ist jedoch bei der Zielgruppe (Kinder und Jugendliche) nicht erreichbar. Hier gilt es, in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt den bestmöglichen Schutz aller zu erreichen.

Hilfen für Hörgeschädigte

Im Jahr 2021 lag die Belegung im Internat Curtiusstraße coronabedingt unter der Prognose. Dem konnte nur bedingt entgegengewirkt werden. Trotzdem konnte die Arbeit auf Grund des Schulbetriebes weitestgehend reibungslos durchgeführt werden.

Im Fritz von Waldthausen-Zentrum (FWZ) wurde 2021 im Jugendhilfebereich die Sollauslastungsquote nicht erreicht. Zum Ende des Jahres 2021 stieg jedoch die Anzahl an Anfragen auch für jüngere Kinder, sodass die Einrichtungsleitung von einer deutlich steigenden Auslastung in 2022 ausgeht und das Konzept bestehen bleibt.

Zu Beginn der Sommerferien konnte der Umzug des Jugendhilfezentrums in ein neues Gebäude in der Samoastraße erfolgen. Ein entscheidender Qualitätssprung wurde durch die überarbeitete Konzeption für die beiden intensivpädagogischen Wohngruppen erreicht. Im Internatsbereich des FWZ wurde die notwendige Auslastung insgesamt erreicht.

Das FWZ ist Projektpartner des bundesweiten Projektes „Inklusion jetzt“ und präsentiert die Einrichtung im ganzen Bundesgebiet mit seiner konzeptionellen Haltung zur Inklusion und den Spezialangeboten.

Das Internat Curtiusstraße sowie das Fritz von Waldthausen-Zentrum planen im Bereich Gehörlosigkeit bzw. Schwerhörigkeit im Herbst 2022 gemeinsam die Organisation eines Fachtages zu dem Thema: „Schafft Inklusion im hörgeschädigten Bereich eine gleichberechtigte Teilhabe oder/und braucht es Spezialangebote?“

Soziale Dienste

Alle Arbeitsbereiche der Sozialen Dienste sind im „Regelbetrieb“, trotz der anhaltenden Pandemie und ihrer Herausforderungen. Die erarbeiteten Hygienekonzepte und die Versorgung mit Schutzmaterialien wurden von allen Mitarbeitenden als positiv bewertet.

Aufgrund der stets steigenden Komplexität der Aufgabenstellungen wurde der Bereich durch die Überleitung einzelner Arbeitsfelder in den Bereich Integration und Quartiersarbeit entlastet.

Der Umbau der neuen Immobilie für die Erziehungsberatungsstelle schreitet voran, sodass die Rückkehr aus dem Übergangsquartier in den Stadtteil Borbeck für Februar 2022 zu erwarten ist.

Der Bereich der Freizeiten musste – auch als Folge der Corona-Pandemie – zum Ende des Berichtsjahres bedauerlicherweise eingestellt werden.

Im Bereich der Schulsozialarbeit 3.0 konnten auf Grund der gesicherten Finanzierung bis 2024 mehrere Verträge entfristet werden. Die Mitarbeiterschaft zeigte sich darüber sehr erfreut. Eine auskömmliche Finanzierung durch die zukünftigen Zuwendungen des Landes für den Arbeitsbereich der Schulsozialarbeit ist in Aussicht. Die Entwicklung neuer Angebote im Rahmen des Programms „Aufholen nach Corona“ ist in vollem Gange.

Für 2021 konnten die Ziele in der Lernförderung pandemiebedingt nicht erreicht werden. Die Antragslage war jedoch sehr hoch und lässt auf eine Kehrtwende in 2022 hoffen. Die größte Herausforderung ist die Akquise geeigneter Lernförderkräfte.

Die ambulanten Hilfen zur Erziehung haben auch in der Pandemie uneingeschränkt in den Familien positiv gewirkt.

Integration und Quartiersarbeit (IQ)

Im Jahr 2021 wurde der Arbeitsbereich deutlich erweitert. Dies geschah durch eine interne Umstrukturierung und durch neue Arbeitsfelder. Hinzu kamen die Arbeitsbereiche BlickPunkt 101, Soziale Servicestelle, Grüne Damen und Herren, Ehrenamt und MifriN (Migranten in friedlicher Nachbarschaft), die zuvor den Sozialen Diensten zugeordnet waren. Neue Stellen konnten für Quartiershausmeister und Kriminalprävention geschaffen werden. In diesem Zuge erfolgte die Änderung des Namens in „Integration und Quartiersarbeit - soziales Netzwerk für Vielfalt in der Gesellschaft“.

Des Weiteren war die Arbeit des gesamten Bereichs IQ erneut geprägt durch die Coronapandemie. Ein besonderer Schwerpunkt war die Beratung zur „Informationsverbreitung zu den Impfungen“. In Kombination mit den gesamt-

gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen/ Maßnahmen zeigt sich, dass eine persönliche Ansprache besonders erfolgreich ist. Etwa 80 % unserer Klientinnen und Klienten sind bereits geimpft und nahezu alle lassen sich regelmäßig vor Terminen testen.

Der Bereich der Sozialräumlichen Beratung für Neuzugewanderte war mit konzeptionellen Planungen und Vertragsverhandlungen beschäftigt, die sich auch in das Jahr 2022 erstrecken werden. Zum Stichtag 31.12.2021 konnten 1995 Fälle mit 4539 Personen betreut werden. Die regionale Flüchtlingsberatung konnte über das Jahr 2020 hinaus mangels Förderung nicht weitergeführt werden.

Im ersten Quartal 2021 wurden die Projekte Quartiershausmeister und Kriminalprävention in Altendorf und Frohnhausen an den Start gebracht. Obwohl dies personell eher gering ausgestattete Projekte sind, besteht seitens der Stadt ein hohes Interesse an der Arbeit und den geplanten Erfolgen, die hiermit einhergehen. Noch im Dezember konnte nach langen Verhandlungen mit der Stadt das Bistro am Ehrenzeller Markt angemietet werden. Sobald die Renovierungsarbeiten abgeschlossen sind, können sich dort die Quartiershausmeister für Altendorf und die Kriminalpräventive Maßnahme "Quartierssicherheit Altendorf" verorten.

In den drei Übergangwohnheimen wurden 276 Bewohnende betreut. Die Bewerbung auf die Ausschreibung des Übergangwohnheims (ÜWH) Hülsenbruchstr. im Sommer/Herbst dieses Jahres war erfolgreich. Die Einrichtung ist nun für zwei weitere Jahre gesichert. Ende April 2022 laufen die Verträge der ÜWH Papestraße und Lerchenstraße aus. Wir werden an einer erneuten Ausschreibung durch die Stadt Essen teilnehmen.

Jörg Lehmann, Leitung Geschäftsbereich

2.2. GEFÄHRDETENHILFE

Das vergangene Jahr war auch im Bereich der Gefährdetenhilfe durch die sich stetig verändernden pandemiebedingten Herausforderungen und Aufgabenstellungen geprägt. Die Fortschreibung der einrichtungsbezogenen Hygienekonzepte, die Umsetzung der unterschiedlichen Testkonzepte in den Einrichtungen sowie mehrere Impfkationen in fast allen Arbeitsbereichen bedeutete eine stetige intensive Auseinandersetzung mit den rechtlichen Vorgaben und zusätzlichen Tätigkeiten. Dieses führte zu erheblichen Verunsicherungen bei Klientel und Mitarbeiterschaft, denen durch zusätzliche Gesprächsangebote und konkretes Krisenmanagement begegnet wurde. Im Laufe des Jahres war

eine gewisse Entlastung durch die hohe Impfquote der Mitarbeitenden wie auch der Klientel festzustellen, die in eine routinemäßige Umsetzung der Hygienekonzepte mündete.

Ambulante Gefährdeten- und Wohnungslosenhilfe

In der Beratungsstelle für Wohnungslose wurden im Jahr 2021 insgesamt 1.369 Personen, davon 258 Frauen, beraten und unterstützt (- 7% gegenüber dem Vorjahr). Darüber hinaus wurden 198 Personen beraten und weitervermittelt, die nicht zur originären Zielgruppe der Beratungsstelle gehören.

Der im Vorjahr kurzfristig installierte Tagesaufenthalt für Wohnungslose in der Maxstraße musste Anfang August schließen. Nach erneut sehr kurzer Vorbereitungszeit wurde der Tagesaufenthalt in deutlich kleineren Räumlichkeiten in der Rottstraße neu eröffnet. Die neuen Räumlichkeiten stehen jedoch nur für ein Jahr zur Verfügung.

Die Notübernachtungsstelle verzeichnete insgesamt 14.538 Übernachtungen im Jahr 2021 (gegenüber dem Vorjahr: + 541 Übernachtungen).

Zur Reduzierung enger Kontakte der Übernachtenden wurde die Notübernachtungsstelle für Frauen in der Grimbergstraße fortgeführt. Darüber hinaus wurden 12 Dauerübernächter im Center Hotel untergebracht. Insgesamt nutzten durchschnittlich 42 Personen pro Tag die Notübernachtung.

An 321 bedürftige Familien / Einzelpersonen in Wohnungen sowie 424 Wohnungslose wurden insgesamt 20.515 Bekleidungsstücke ausgegeben. Der deutliche Rückgang der verausgabten Kleidungsstücke (-21 %) begründet sich insbesondere durch eine geringere Frequentierung der Kleiderkammer von Familien bzw. Einzelpersonen. Von Zuwanderern bzw. Geflüchteten wurde die Kleiderkammer kaum noch genutzt.

Die verschiedenen Projekte der aufsuchenden Sozialarbeit wurden im Jahr 2021 trotz der Kontaktbeschränkungen fortgeführt.

Die Fachstelle zur Ableistung gemeinnütziger Arbeit unterstützte im letzten Jahr insgesamt nur noch 586 Fälle, da die Justiz noch immer auf Ladung zum Strafantritt verzichtet. Insgesamt wurden 39.447 Sozialstunden geleistet.

In der Suchtberatungsstelle wurden 470 Klienten beraten und weitervermittelt. Eine deutliche Steigerung der Fallzahlen ist insbesondere in der ambulanten Rehabilitation Sucht zu verzeichnen. Erstmals wurde ein „Rauchfrei-Kurs“ durchgeführt.

Mit 91 Betreuungen und 12 Eigengeldkonten ist die Fallzahl im Betreuungsverein leicht rückläufig. Ursächlich sind hier personelle Wechsel im Arbeitsbereich.

Haus Wendelinstrasse und Haus Immanuel

Die stationären Einrichtungen für Wohnungslose und Gefährdete waren insgesamt gut ausgelastet. Temporär ergaben sich im Haus Wendelinstraße nach Beendigung der Lockdown-Maßnahmen vakante Platzzahlen. Darüber hinaus hat der Neubau des Haus Immanuel begonnen, wodurch nicht mehr alle Bewohnerzimmer belegt werden konnten. Die Nachfragesituation für beide Einrichtungen kann weiterhin als sehr gut bezeichnet werden.

Bahnmissionsmission (Diakoniewerk Essen e. V.)

Gegenüber dem Vorjahr war in 2021 wieder deutlich mehr Unterstützung der Hilfesuchenden zu verzeichnen. Es fanden insgesamt 14.029 Kontakte und Beratungsgespräche statt (Vorjahr: 12.051).

Viele, bisher ehrenamtlich Tätige beendeten aufgrund der Pandemie ihre Unterstützung. Durch intensive Akquise konnte die Zahl der Ehrenamtlichen zum Jahresende wieder auf 47 Personen gesteigert werden.

Die Aufenthaltsmöglichkeit für Gäste konnte an 289 Tagen (Vorjahr: 211 Öffnungstage) vorgehalten werden. Vor dem Hintergrund der notwendigen Hygienemaßnahmen und Kontaktbeschränkungen muss jedoch der Aufenthalt einzelner Personen zeitlich begrenzt werden.

Das spezielle Gesprächs- und Austauschangebot für Frauen („Ellen’s Treff“) hat sich als besonderer Schutzraum für Frauen bewährt.

Hilfen zum selbstständigen Wohnen

Zum Jahresende 2021 wurden insgesamt 314 Personen ambulant unterstützt, davon waren 238 Klientel der Eingliederungshilfe. Dies bedeutet eine leichte Reduzierung der Fallzahlen gegenüber dem Vorjahr. Insbesondere ist im Bereich der Hilfen nach § 67 SGB XII eine erhöhte Beendigung der Betreuungen festzustellen.

Das Infektionsgeschehen des vergangenen Jahres beeinträchtigte maßgeblich die Arbeit des Dienstes. Bestätigte und auch Verdachtsfälle von Infektionen sowie Notwendigkeiten in der Kinderbetreuung führten zu einer nicht unerheblichen Anzahl an Ausfällen von Mitarbeitenden.

Stationäre Einrichtungen für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Die drei besonderen Wohnformen für Menschen mit psychischer Erkrankung (Haus Laarmannstraße, Haus Prosperstraße und Haus Esmarchstraße) waren im Jahresverlauf fast durchgängig vollständig ausgelastet.

Die drei Einrichtungen haben gemeinsam mit dem Haus Immanuel im gesamten Jahresverlauf eine intensive einrichtungsbezogene Konzeptarbeit zur Umstellung auf das Bundesteilhabegesetz (BTHG) geleistet. Bei insgesamt acht Projektgruppengesprächen auf Leitungsebene fanden Abstimmungen und gemeinsame Formulierungen der übergreifenden Gliederungspunkte statt. Durchschnittlich konnte die Konzeptarbeit zu etwa 80 % abgeschlossen werden.

Vor dem Hintergrund der pandemiebedingten Beschränkungen hat sich die Zahl externer Teilnehmenden an den tagesstrukturierenden Maßnahmen der Einrichtungen inkl. Haus Immanuel z. T. deutlich reduziert. Bis zum Ende des Jahres hat sich die Teilnehmerzahl mit insgesamt 43 Personen fast wieder auf Vor-Pandemie-Niveau stabilisieren lassen.

Aufgrund der Hygieneanforderungen und Kontaktbeschränkungen konnte die Werkstatt am Ellenbogen bisher jedoch noch keine neuen und externen Teilnehmenden aufnehmen. Das tagesstrukturierende Angebot wird derzeit fast ausschließlich durch Bewohnende des Haus Prosperstraße genutzt, ist jedoch weiterhin sehr gut ausgelastet.

Volker Schöler, Leitung Geschäftsbereich

2.3. BEHINDERTENHILFE

Das Jahr 2021 war durchgehend von dem Thema Covid19 begleitet, dies stellte alle beteiligten Mitarbeitenden, Bewohner und Angehörige vor eine große Herausforderung. Nur durch die Zusammenarbeit und Unterstützung von allen Beteiligten war ein bisher erfolgreicher Umgang, ohne umfassende Ansteckungen möglich.

Intensive und außergewöhnlich herausfordernde Verhaltensweisen mehrerer Klienten sowie die gestiegenen Unterstützungsbedarfe aus gesundheitlichen und Altersgründen fordert die Mitarbeitenden in den Einrichtungen besonders heraus.

Im Rahmen neuer Arbeitsabläufe, die sich aus dem Bereich des BTHGs ergeben, stiegen die Dokumentations- und Verwaltungstätigkeiten, die immer auch im Bereich der EDV-gestützten Betreuungsdokumentation abzugleichen sind.

Im Wilhelm-Becker-Haus konnte ein Tagesstrukturangebot eröffnet werden und damit die steigenden Nachfragen im Johannes-Böttcher-Haus übernehmen. Die Zahl der nicht arbeitenden Klienten wird in den kommenden Jahren weiterhin steigen, was auf Verrentung, Beendigungen des Arbeitsverhältnisses durch die Werkstätten für Menschen mit Behinderungen zurück zu führen ist.

Silke Gerling, Leitung Geschäftsbereich

2.4. SENIOREN- UND KRANKENHILFE

Im Verlauf des Jahres kam es immer wieder zu coronabedingten Mitarbeiterausfällen, da Familienangehörige entweder an Corona erkrankt waren oder Mitarbeitende Kontakt mit infizierten Personen hatten. Die Mitarbeiterausfälle konnten mit Fremdfirmen weitestgehend aufgefangen werden.

Insgesamt ist eine sehr hohe Impfbereitschaft in der Senioren- und Krankenhilfe zu verzeichnen. Bei den Erst-, Zweit- und Auffrischungsimpfungen kam es zu keinen besonderen Auffälligkeiten, weder in der Bewohner-, noch in der Mitarbeiterschaft.

In den Einrichtungen macht sich der mit der generalistischen Pflegeausbildung verbundene veränderte Ausbildungsablauf bemerkbar. Deutlich mehr Auszubildende aus anderen Einrichtungen (Krankenhäusern, Pflegediensten etc.) sind nun vor Ort. Die „eigenen“ Auszubildenden sind im Gegenzug seltener in der Einrichtung und sehen sich weniger mit dem Ausbildungsträger verbunden, das zeigt sich auch in den vermehrten abwerbenden Anfragen von anderen Pflegeträgern bei den Schülerinnen und Schülern.

Die für Mai/Juni geplante Eröffnung der Tagespflege für Senioren im Diakoniezentrum Kray muss in den Oktober verschoben werden, da neben bautechnischen Verzögerungen durch die Pandemie auch die Möbel nicht rechtzeitig ausgeliefert werden konnten.

Im September 2021 startete die Inklusionsabteilung im Heinrich-Held-Haus im Bereich der Wäscheversorgung und Bewohnerbetreuung. Insgesamt fünf Mitarbeitende, die kognitiv bzw. psychisch beeinträchtigt sind, erhielten da-

mit ein sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz auf dem 1. Arbeitsmarkt. Der Einsatz einer EDV-gestützten Pflegedokumentation führt im Diakoniezentrum Kray zu Arbeitserleichterungen. Die sukzessive Einführung in den beiden anderen Einrichtungen trägt auch zur Attraktivitätssteigerung des Unternehmens bei den Mitarbeitenden bei.

Die Grundlagen, aus denen der Personalschlüssel für die stationäre Pflege abgeleitet wird, wird bundesweit auf allen Ebenen diskutiert. Auch in der Senioren- und Krankenhilfe ist der hohe Unterstützungsbedarf nur mit mehr Personalstellen zu leisten. In den nächsten Jahren wird die Anzahl der Pflegefachassistenzkräfte und Pflegehilfskräfte von den Pflegekassen erhöht, ggf. reduziert sich dadurch der Anteil der einzusetzenden Fremdkräfte.

Silke Gerling, Leitung Geschäftsbereich

2.5. ARBEIT UND BESCHÄFTIGUNG AiD

Mit dem fast fünf Monate andauernden Lockdown zum Jahresbeginn sowie den Zugangsbeschränkungen im Einzelhandel am Jahresende waren im vergangenen Jahr erhebliche Einnahmeverluste verbunden. Von den erheblichen wirtschaftlichen Auswirkungen waren alle Arbeitsbereiche der AiD betroffen. Darüber hinaus konnte sich der Weltmarkt für Altkleidung nur sehr langsam vom Vorjahreszusammenbruch erholen, so dass noch immer deutlich reduzierte Kilopreise in der Kleiderverwertung erzielt werden.

Ebenfalls zeigen sich die Vermittlungen von langzeitarbeitslosen Personen in das Zentrum zur Joborientierung durch das JobCenter Essen im gesamten Jahresverlauf deutlich reduziert. Zeitweilig waren über 20% der vorhandenen Platzkapazitäten nicht besetzt.

Mit Beendigung des Lockdowns im Einzelhandel startete der Verkauf auch im neuen und mittlerweile achten Diakonieladen in Altenessen, der schon in den ersten Monaten sehr gut angenommen wurde.

Zur Verringerung der Personalausgaben wurden einzelne Mitarbeitende in anderen Gesellschaften und Einrichtungen des Werkes während des Lockdowns eingesetzt. Darüber hinaus befanden sich in den ersten Jahresmonaten alle Mitarbeitenden der AiD in Kurzarbeit.

Nach sehr guter Auslastung des neuen Projektes „Förderkorb“ für chronisch Suchtabhängige und z. T. sehr erfolgreicher Betreuungsarbeit wurde die Maßnahme vom JobCenter Essen zum 01.10.2021 um ein Jahr verlängert.

Das Restaurant Church war nicht nur von den pandemiebedingten Schließungen der Gastronomie betroffen. Kurz vor Beendigung des Lockdowns trat ein massiver Wasserschaden im Gastraum auf. Bis in den August war der Betrieb des Restaurants nur in sehr eingeschränktem Maße möglich. Die Zugangsbeschränkungen zum Jahresende haben darüber hinaus das ansonsten sehr umsatzstarke Weihnachtsgeschäft fast zum Erliegen gebracht. Mit Bewirtung außer Haus sowie kleineren Caterings konnten die Umsatzverluste etwas begrenzt werden.

Volker Schöler, Leitung Geschäftsbereich

2.6. KINDERTAGESBETREUUNG

Ausgehend von den angestrebten Zielversorgungsquoten der Stadt Essen und der prognostizierten Anzahl von Kindern, fehlen auch zu Beginn des neuen Kitajahres 2021/2022 noch rund 1.000 Plätze in Essen. Deshalb werden in Essen – neben den Angeboten in Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege – weitere Angebote der frühkindlichen Bildung und Betreuung umgesetzt. Dazu zählen auch unsere Aktivitäten im Bereich der Frühkindlichen Fördergruppen.

Auch im zurückliegenden Kalenderjahr konnten zwei neue Kindertageseinrichtungen geschaffen sowie eine per Betriebsüberlassung hinzugewonnen werden. So erfolgte zum 01.02.2021 die Betriebsaufnahme der Kita „Kinderwelt“ in der Papestraße in Holsterhausen durch Umwidmung und Umbau eines Gebäudes der dortigen Flüchtlingsunterkunft in eine Kindertageseinrichtung. Aufgrund des Fachkräftemangels konnte hier zunächst nur zweigruppig gestartet werden, erst zum neuen Kitajahr hin auf viergruppigen Kitabetrieb ausgebaut werden.

Die Fertigstellung einer weiteren Kindertageseinrichtung erfolgte zum Kitajahresbeginn 2021/2022 mit der dreigruppigen Kindertageseinrichtung Burgundenweg im Diakoniezentrum Kray. Der dritte Einrichtungszuwachs im Berichtszeitraum erfolgte durch den Betriebsübergang der dreigruppigen Kindertageseinrichtung „Steile Straße“ auf der Margarethenhöhe von der Emmaus-Gemeinde.

Trotz aller Anstrengungen, auch im Hinblick auf eigene Ausbildungsaktivitäten im Umfang von mehr als 30 Auszubildenden im zurückliegenden Kitajahr, kostet es inzwischen erhebliche Anstrengungen, Fachkräfte für all die neuen Einrichtungen und Gruppen zu gewinnen.

Nach Gründung der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe, folgte nun konsequenter Weise die Fusion der beiden Fachverbände Rheinland und Westfalen zum neu gegründeten „Fachverband der evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder in Rheinland, Westfalen und Lippe“. In dessen Gründungsvorstand wurde auch der Geschäftsbereichsleiter unserer Kita-Gesellschaft gewählt. Die Zwischenebene der Bereichsleitungen wurde erweitert und neu justiert. Mit Blick auf demnächst fast 30 Kindertageseinrichtungen wurden diese zum Kitajahresbeginn 2021/2022 in drei Bereiche (West, Süd und Ost) mit jeweils einer zuständigen Bereichsleitung zusammengefasst.

Ulrich Leggereit, Leitung Geschäftsbereich

3. AUSBLICK

Auch am Ende dieses Jahresberichts richten wir den Blick nach vorn.

Erneut werden einige (Neu)Bau- und Wohnprojekte realisiert werden: Nach langem Vorlauf und einem Bombenfund auf dem Grundstück liegt nun die Baugenehmigung für die Erweiterung der Geschäftsstelle vor, sodass im Frühjahr 2022 mit den ersten Arbeiten begonnen werden kann. Auch für das Jahr 2022 sind wieder drei Neubaukitas in der Fertigstellung. Umfangreiche Planmaßnahmen werden zudem den Standard der zum Teil in die Jahre gekommenen Bestandseinrichtungen deutlich verbessern.

Für den Herbst des kommenden Jahres ist eine weitere Mitarbeitenden-Befragung zusammen mit dem Institut LOGO aus Bochum geplant. Hiermit wollen wir erneut unseren Mitarbeitenden eine Stimme geben, mit der sie aktiv zur Verbesserung ihrer Arbeitssituation beitragen können. Ziel der Befragung ist es, Informationen aus Sicht der Mitarbeitenden zu den Arbeitsbedingungen im Werk zu erhalten und - von diesen ausgehend - Veränderungen anzustoßen. Zudem erfolgt eine Erfolgskontrolle durch Umsetzungsbewertung der Maßnahmen, die aus vorangegangenen Befragungen hervorgegangen sind. Auch der digitale Wandel wird unsere Organisation im Jahr 2022 weiter begleiten. So werden die geplanten und priorisierten Maßnahmen, welche aus den Workshops sowie den darauffolgenden Terminen vereinbart wurden, weiter umgesetzt sowie evaluiert.

Eine Entscheidung für die Nachfolge unseres Vorstands / Geschäftsführers Joachim Eumann konnte im Dezember getroffen werden: Zum 01. Juni 2022 heißen wir Martin Gierse als neuen Vorstand herzlich im Diakoniewerk willkommen.

4. ÜBERBLICK IN ZAHLEN

PERSONAL

Personal:

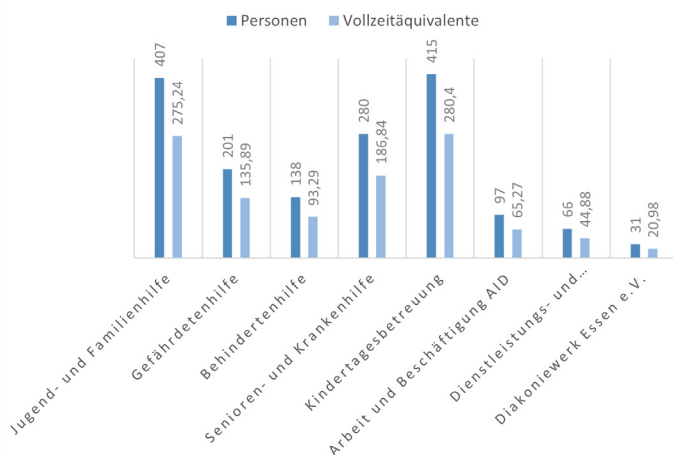
a) Mitarbeitende gesamt (Personen) zum 31.12.2021: 1.635

b) Mitarbeitende gesamt (Vollzeitäquivalente) zum 31.12.2021: 1.103

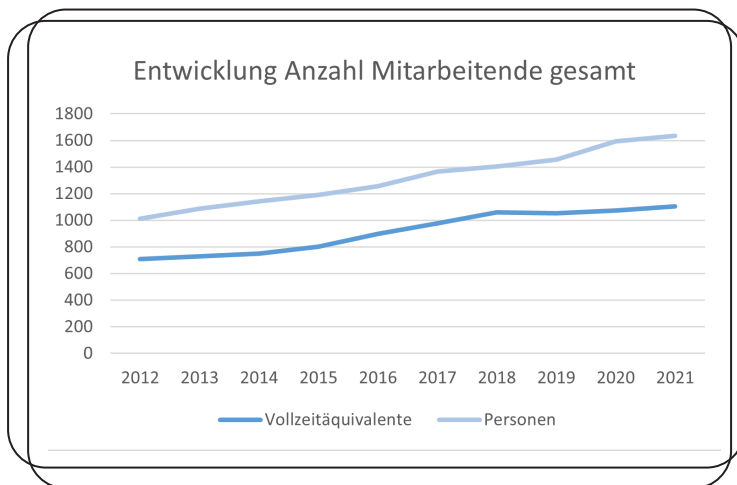
c) Mitarbeitende je Gesellschaft (Personen sowie Vollzeitäquivalente) zum 31.12.2021:

Gesellschaft	Personen	Vollzeitäquivalente
Jugend- und Familienhilfe	407	275,24
Gefährdetenhilfe	201	135,89
Behindertenhilfe	138	93,29
Senioren- und Krankenhilfe	280	186,84
Kindertagesbetreuung	415	280,40
Arbeit und Beschäftigung AID	97	65,27
Dienstleistungs- und Verwaltungsgesellschaft	66	44,88
Diakoniewerk Essen e.V.	31	20,98
gesamt	1.635	1102,79

Mitarbeitende je Gesellschaft 2021



d) Entwicklung Anzahl Mitarbeitende (gesamt) seit 2011



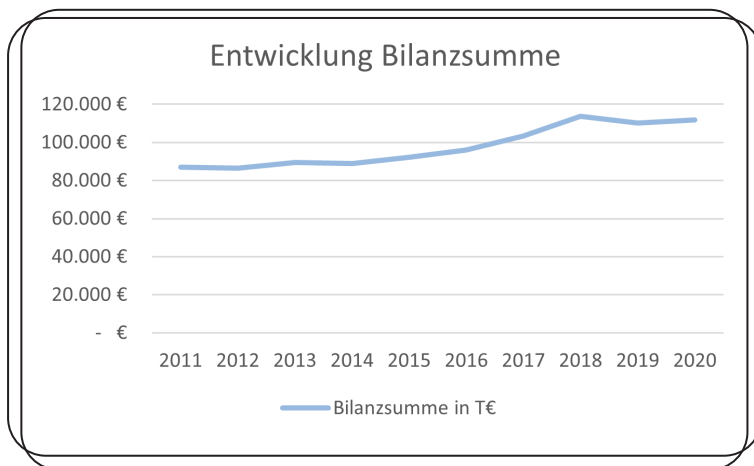
e) Ehrenamtlich Tätige (gesamt, Stand 31.12.2020):
295 (davon 114 Grüne Damen & Herren)

WIRTSCHAFTSDATEN

(Stand 31.12.2020)

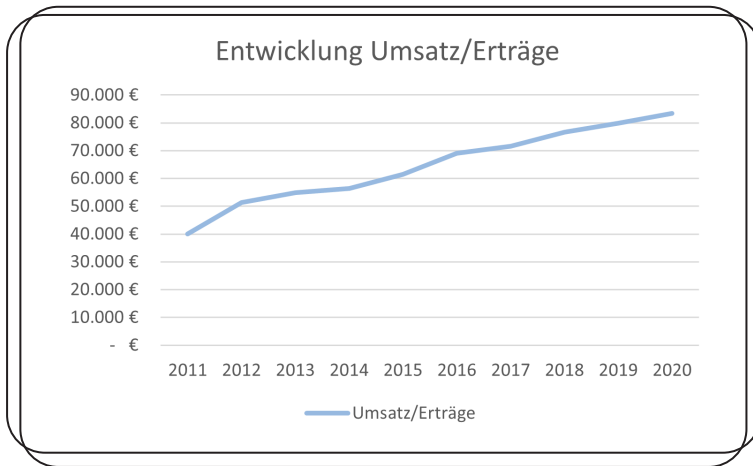
a) Bilanzsumme: 111.888 T€

b) Entwicklung Bilanzsumme in T€ seit 2011:

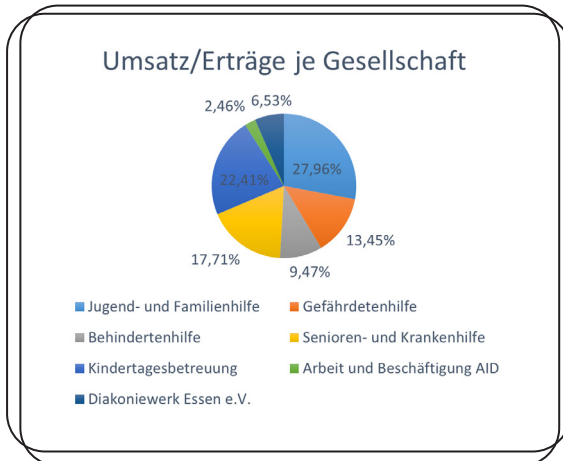


c) Umsatz/Erträge gesamt: 83.494 T€

d) Entwicklung Umsatz/Erträge gesamt in T€ seit 2011:



e) Erträge/Umsätze differenziert nach Gesellschaften



f) Investitionen (Stand 31.12.2020):

Instandhaltung/Wartung: 1.381 T€

Zugänge im Anlagevermögen: 4.933 T€

JahresBERICHT 2021